

Zschopauer Tageblatt

Seit 1832

Das „Zschopauer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau - Bankkonten: Stadtbank des Landrats zu Jöhla und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt Zschopau; Volksbank Zschopau, r. G. m. b. H. - Postcheckkonto: Leipzig 42884 - Ruf 712

In der Normandie nur wenige feindliche Vorstöße infolge hoher Verluste

Weiter erbitterte Abwehrschlacht in Italien

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli 1944.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie führte der Feind gestern infolge seiner in den Fortagen erlittenen hohen Verluste nur wenige Vorstöße in Bataillonstärke. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden dem Gegner besonders hohe Verluste beigebracht.

In Südfrankreich wurden mehrere Terroristengruppen zum Kampf gestellt und niedergemacht.

Schwerer Vergeltungsangriff auf London.

In Italien tobte die erbitterte Abwehrschlacht auch gestern mit besonderer Heftigkeit zwischen der Küste und dem Trassmentischen Meer. Der Feind griff während des ganzen Tages unsere tapfer kämpfenden Divisionen an, die nach erbittertem Ringen wenige Kilometer nach Norden auswichen. Da die Kampfhandlungen sich auf den Raum dicht südlich Siena ausdehnten und somit Gefahr bestand, daß wertvolle Kulturdenkmäler der alt-historischen Stadt vernichtet würden, wurden unsere Truppen freiwillig und ohne Feinddruck in den Raum nördlich Siena zurückgenommen.

An der adriatischen Küste trat der Gegner mit starken Kräften an und konnte unsere vorgeschobenen Sicherungen auf die Hauptkampflinie zurückdrücken.

Am Mittelabschnitt der Ostfront wurden östlich Slatk Part

Angriffe der Bolschewiken in harten Kämpfen abgewiesen. Im Raum von Ossipowitschi und an der mittleren Dneprfront setzten sich unsere Divisionen in erbitterten Kämpfen mit dem nachdrängenden Feind in den Raum um Rijnst ab. Südwestlich Polozk scheiterten von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Sowjets bei Stabotoje. Um die Stadt Polozk wird erbittert gekämpft.

In den schweren Abwehrkämpfen fanden die kommandierenden Generale, General der Artillerie Martinek und der General der Artillerie Pfeiffer sowie Generalleutnant Schünemann, an der Spitze ihres Korps kämpfend, getreu ihrem Fahnenreiß den Heldentod.

Schlachtfliegerverbände griffen mit guter Wirkung in die Erdkämpfe ein und vernichteten zahlreiche Panzer, Geschütze und 200 Fahrzeuge. Schwere Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen zusammengefaßten Angriff gegen Slatk.

Ein harter nordamerikanischer Bomberverband richtete gestern einen Terrorangriff gegen Budapest. Es entstanden Schäden in Wohngebieten und Personenverluste. Deutsche und ungarische Luftverteidigungskräfte vernichteten 45 feindliche Flugzeuge, darunter 34 viermotorige Bomber.

Südengland, Hauptquartier und Invasionsarsenal

„Schweres Störungsfeuer auf London“, „Störungsfeuer gegen Südengland bei Tag und Nacht fortgesetzt“, so und ähnlich unterrichtet uns der D.M.-Bericht in der dritten Woche über die Vergeltungsangriffe gegen England. Hinsichtlich der Wirkungen dieses Bombardements, das sich unaufhörlich über einen beträchtlichen Teil Großbritanniens entläßt, das schwere und schwerste Verwüstungen anrichtet und eine ungehörte Nachtruhe nicht mehr auskommen läßt, hüllen sich die Briten zwar in Schweigen, und das erst recht, was die örtlichen Einschläge betrifft. Aber auch so ist uns noch genug bekannt geworden, um zu wissen, daß die Schläge der deutschen Vergeltung England wütend treffen.

Zunächst einmal ist der Raum, in dem die von der deutschen Führung eingeschickten neuartigen Sprengmittel trepierten, größer als der Leser vielleicht gedacht haben mag. Unter Südengland ist nämlich nicht nur ein schmaler Frankisch zugewandter Küstenstreifen zu verstehen, sondern Südengland greift weit hinaus nach Norden bis zu einer Linie, die vom Bristol-Kanal im Westen in nordöstlicher Richtung nach der Nordsee-Einbuchtung The Wash führt. Dieser Raum, den übrigens auch der britische Innenminister Morrison ausdrücklich als durch das deutsche Vergeltungsfeuer bedroht bezeichnet hat, mißt etwa 200 Kilometer in seiner nord-südlichen und gut 300 Kilometer in seiner west-östlichen Ausdehnung. Da England sich nach Norden zu verzweigt, nimmt Südengland mit einem Flächenanteil von ca. 30% einen beträchtlichen Raum der britischen Insel in Anspruch. Noch größer wird die Bedeutung dieses Gebietes, wenn man die Bevölkerungszahl zugrunde legt, beherbergt Südengland doch rund 42% der Gesamtbevölkerung.

Daraus ergibt sich schon, daß nicht nur die britische Hauptstadt mit ihren acht Millionen Einwohnern, sondern daß ein erheblicher Teil Großbritanniens von den deutschen Vergeltungsangriffen getroffen wird. In diesem Gebiet aber, über dem am 16. Juni 23.40 Uhr ein Höllentonzer herabbrach, liegen nicht nur schmucke Gartenstädte und kleine Badehäfen, sondern hier wimmelt es nur so von Soldaten in allen Farben, und außerdem reiht sich hier eine Besatzungsstelle an die andere. Hinzu kommen Häfen und Rüstungswerke, die das militärische Bild vervollständigen. Wir erinnern uns, daß noch zu Beginn der Invasion englische und amerikanische Journalisten lang und breit und voller Stolz Berichte in die Welt gefächelt haben, in denen hervorgehoben wurde, daß in Südengland ein Arsenal für die Invasionstruppen entstanden ist, in dem alles zu finden ist, was für den Angriff gegen Europa benötigt wurde, angefangen mit den staubigen schweren Panzern und endend mit Schürzenketteln in verschiedener Ausführung. Wir haben auch noch nicht jene Bildreportagen vergessen, die schilderten, wie in Südengland die Parks britischer Herrenhöfe mit ihren gepflegten Rasenflächen sich über Nacht in Rollfelder vermanbelten, und wie kleine Lokalbahnhöfe zu großen Verladebahnhöfen geworden sind.

Südengland bildet in diesem zweiten Weltkrieg eine Zone, in der der Aufmarsch gegen Europa vor sich geht und die geradezu das Gehirn der Invasion proklamiert, die von niemand betreten werden darf, und hier ganze Dörfer evakuiert worden, um Platz für amerikanische Truppen zu schaffen und Raum für Invasionsübungen. Hier ist es auch, wo, eingebettet in geschützten Wäldern, Englands große Häfen liegen und jene Werften sich ausbreiten, die Kriegsschiffe aller Größen bauen und reparieren. Was die Kriegsindustrie in Südengland betrifft, ist ihre Verteilung zwar mehrfach propagiert worden, doch ist dann die Verwirklichung dieser Projekte daran gescheitert, daß der Raum, der England nördlich der Linie Bristol-Kanal-The Wash zur Verfügung steht, nicht groß genug ist, um Verlegungen größten Umfangs zu ermöglichen. Schließlich hat man in England wohl niemals ernstlich daran geglaubt, daß deutscher Erstlingsgeißel der Krieg wieder nach der Insel tragen könnte und das ausgedehnte in einem Augenblick, in dem die Invasion England endgültig von allen Sorgen befreien sollte.

Die fliegenden Bomben, die jetzt Tag für Tag und Nacht für Nacht über England hinwegdonnern und trappend ihre verderbliche Ladung entladen, treffen ein Zentrum der britischen Kriegsindustrie, das Hauptquartier und den Nachschub der Invasionsfront. Diese Soldaten, die in der Normandie in einem Kampf von mörderischer Wut bluten und sterben, die, wenn sie einen Ruinenberg und einen Schutthaufen in Besitz genommen haben, sich plötzlich davon überzeugen müssen, daß auch in dieser Zone der Verwüstung noch überall deutsche Widerstandskämpfer sich behaupten, die feuern, was die Köpfe hergeben und so die Verluste der Invasion immer höher treiben, müssen jede Patrone und jeden Bissen, den sie zwischen die Zähne schieben, von draußen heranzuführen aus Südengland. Das Vergeltungsfeuer auf Südengland wird damit zu einer Serie vernichtender Schläge gegen den feindlichen Nachschub und gegen das Hauptquartier der Invasion.

Am 1. März dieses Jahres sagte Reichsmarschall Hermann Göring in seinem Tagesbefehl zum Tag der Luftwaffe: „Diesem Feind wird mit neuen Kräften und neuen Waffen Antwort gegeben, wie er es verdient.“ Der Feind nahm diese knappe Feststellung zum Anlaß vorläufiger, schadenfroher Auseinandersetzungen, indem er behauptete, das sei ein Bluff, das Potential der deutschen Luftrüstung sei entscheidend geschwächt, es werde keine neuen Waffen mehr geben.

Genau ein Jahr vor dem Beginn der Invasion, am 6. Juni 1943, stellte Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Sportpalast-Rede fest: „Jede englische Stimme von heute, die im Bombenkrieg gegen deutsche Frauen, Greise und Kinder ein durchaus humanes oder gar christliches Mittel zur Besiegung des deutschen Volkes sieht, wird uns einmal eine willkommene Begründung für unsere Antwort auf diese Schurkereien sein. Das britische Volk wird die Rechnung bezahlen müssen, die hier seine ver-

Generaloberst Diell tödlich verunglückt

Tagesbefehl des Führers - Der „Held von Narvik“ mit den Schwertern ausgezeichnet

D.N.B. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli. Generaloberst Diell ist am 23. Juni 1944 bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen.

Der Führer erteilt zum Tode des Generalobersten Diell folgenden Tagesbefehl:

Am 23. Juni 1944 ist Generaloberst Diell bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückt.

Als hervorragender Soldat im Ringen um unser nationalsozialistisches Großdeutschland hat sich Generaloberst Diell besonders im Kampf um Norwegen und Finnland ausgezeichnet und seine Männer vor Sieg zu Sieg geführt.

Unvergessen wird sein Kampf um Narvik bleiben, gegen härteste Uebermacht des Feindes und unter härtesten Bedingungen.

Generaloberst Diell wird für alle Soldaten und für das ganze deutsche Volk der Inbegriff des Glaubens an unser nationalsozialistisches Deutschland und seinen Sieg sein. Ein Vorbild unerschütterlicher Härte und nie erloschener Treue bis zum Tode.

Als Tapferster der Tapferen wurde ihm am 17. Juli 1940 als erste im Soldaten unserer stolzen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Als fanatischer Nationalsozialist hat sich Generaloberst Diell in unanfechtbarer Treue und leidenschaftlichem Glauben seit Beginn des Kampfes unserer Bewegung für das Großdeutsche Reich persönlich eingesetzt.

Ich selbst verliere deshalb in ihm einen meiner treuesten Kameraden aus langer, schwerer, gemeinsamer Kampfzeit.

Sein Name wird in seiner stolzen Gebirgsarmee weiterleben und darüber hinaus verbunden sein mit dem unserer tapferen finnischen Verbündeten. Er wird als Symbol dieser Waffenbrüderschaft gelten.

Seine Arme aber trägt seinen Stempel der opfermütigen Treue und des bedingungslosen Glaubens an den endgültigen Sieg.

In Würdigung seines im erwähnten heldenhaften Einsatzes verliehen ich dem Generalobersten Diell das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

In halber Trauer senkt das Heer vor seinem „Helden von Narvik“ die Reichskriegsflagge.

Abschied von Generaloberst Diell

Der Führer an der Spitze des toten Heerführers

Mit tiefer, halber Trauer nahm die deutsche Nation in einem feierlichen Staatsakt Abschied von dem durch ein herbes Geschick früh aus dem Leben gerissenen Generalobersten Diell. Ihre besondere Wehse empfing die Feiler durch die Anwesenheit des Führers, der seinem toten Heerführer - den er durch Verleihung der Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes ausgezeichnet hat - den letzten Gruß entbot und in einem warm empfundenen Nachruf den Gefühlen Ausdruck gab, die ihn in dieser ersten Stunde befeelen. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, würdigte die Persönlichkeit und die Leistungen des Verewigten.

Die Wehrmacht senkt ihre Fahnen vor einem der vollstündlichsten und ritterlichsten Offiziere, der bei seinen Soldaten eine liebevolle Verehrung genoss, die Partei berneigt sich vor einem ihrer besten Kameraden, der in Zeiten des Glücks und der Not dem Führer und seiner Weisung unerschütterlich die Treue hielt, das ganze Volk aber nimmt Abschied von einem seiner tapfersten und erfolgreichsten Söhne, der als der Held von Narvik, als Vorbild unerschütterlichen deutschen Soldatentums für alle Zeiten in der Geschichte fortleben wird. Damals, im April 1940, erlebte die Kameradschaft der drei Wehrmachtteile, die dem ganzen Krieg ihr Gepräge gibt, ihr schönsten Beispiel. Die Fahne, die Diell und seine Männer hoch im Norden aufspitzten, weht weiter und wird nicht eingezogen werden. Eine Wunderrunde hat gekostet, die erdrückende Uebermacht mußte das Feld räumen.

Generaloberst Diell tödlich verunglückt

Gerade in diesen Wochen der Prüfungen und Sorgen, der Sorgen und Befahrungen empfindet die deutsche Nation die Erinnerung an den Sieger von Narvik wie ein verheißungsvolles Symbol: Nicht die Waffe oder die Zahl entscheidet am Ende über Sieg und Niederlage, sondern einzig und allein Geist und Gesinnung, Tapferkeit und Standhaftigkeit, Mut und Ausdauer, der Glaube und der Wille zum Sieg.

Generaloberst Diell, dessen Herz der Wehrmacht und dessen Liebe dem Führer und dem Volk gehörten, hat uns die kämpferischen Tugenden des Soldaten und des Nationalsozialisten vorgelebt. In seinem Geist kämpfen Front und Heimat weiter bis zum Ende.

An der Spitze des Staatsaktes

Die Stätte des Staatsaktes zeigt ein würdevoll ernstes Antlitz. Vor dem Halbkreis auf rosensamtem Tuch und glänzenden hohen, schlanke Wägen ruht der Sarg. Darüber breitet sich die Reichskriegsflagge, auf der Stahlhelm und Degen des Toten liegen. Auf beiden Seiten der Sarg stehen zwei Ritterkreuzträger aus den Reihen der Gebirgsjäger. Sie tragen auf schwarzen Rissen die Orden und Auszeichnungen, die sich Diell im Frieden und im Krieg verdient hat. Einen Ehrenplatz haben das Eichenlaub zum Ritterkreuz, das der Führer vor dem Forum des deutschen Volkes in jener denkwürdigen Reichstagsitzung im Juli vor vier Jahren dem Generalobersten als erste im Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen hat, dann der Narvikschild und das Goldene Ehrenzeichen der Partei. In nächster Nähe des Sarges haben die ruhmbedeckten Fahnen der Regimenter Aufstellung genommen. Die Diell beschließt hat.

Reiz vor Beginn des Traueraktes treten vier Generale mit blankem Degen neben dem Sarg und beugen Ehrenwache

Wenig später werden die Hinterbliebenen des Toten in den Saal geleitet, wo bereits Reichsaußenminister von Ribbentrop, Großadmiral Dönitz, der Reichsführer SS Himmler, Generalfeldmarschall Keitel, Reichsminister Reichleiter, Gauleiter, Generale des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen-SS, Admirale der Kriegsmarine und weitere Repräsentanten aus Wehrmacht, Partei und Staat sowie die Waffenattacheés der verbündeten und befreundeten Nationen versammelt sind.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde trifft der Führer, dem vorher der Kommandeur des Ehrenbataillons die Trauerparade gemeldet hat, an der Spitze des Staatsaktes ein. Ihm folgt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel. Der Führer wendet sich den Anwesenden zu, brüht ihnen die Hand und beugt sich auf seinen Platz.

Die heroischen Akteure des Traueraktes sind der „Väterkammerung“ leiten den Staatsakt ein. Als die Musik verhallt ist, tritt

Generalfeldmarschall Keitel

vor und widmet dem toten Kameraden einen längeren Nachruf, in dem es unter anderem heißt:

Mein Führer!

In tiefer Verklärung steht Ihre Wehrmacht, mein Führer, und mit dieser das ganze deutsche Volk wiederum an der Spitze eines der größten Soldaten dieses Krieges. Unser Volk ist in dieser Kriegszeit hart geworden und nimmt Verleumdungen in höchster Haltung entgegen. Der Tod des Generalobersten Diell aber bedeutet uns allen mehr als den Verlust eines hervorragenden Generals und Kameraden. Seit den unerschütterlichen Tagen von Narvik ist er für Deutschland und seine Verbündeten die Verkörperung von Glaube und Wille, von höchstem Mut und höchstem Ausdauer, von Tapferkeit und Draufgängerem geworden. Ein unerklärliches Schicksal hat Generaloberst Diell seinem Führer und seinem Vaterland in einem Augenblick entzogen, wo an allen Fronten unser Kampf für die Rettung und Sicherung Europas seinen Höhepunkt erreicht. Es ist eine ganz besondere Tragik, daß diese Kampferatur nicht den Tod auf dem Schlachtfeld inmitten seiner Soldaten finden durfte, sondern einem granatvollen Unglücksfall zum Opfer fallen mußte.

In der Stunde, in der wir von seiner herrlichen Geste Abschied nehmen, kann in seinem Geist unser Gedanken nur einen Inhalt haben: den Ruf zu den Waffen, den Ruf zur Tat, das Bewußtsein unerschütterlichen Glaubens an den Sieg unserer Sache und die uns gebührende Fortsetzung auf Seite 2)

Nur Gauklasse im Pokal

Polizei-EG wieder aufsteigend

Im jährlichen Fußball schieden in der letzten Zwischenrunde die drei Vertreter der ersten Klasse aus dem Pokalwettbewerb aus...

B. Tischammer-Pokal: DSC Dresden-Spielogg/Südwest Dresden 4:0 (2:0), JSG Zwickau-SC Limbach 7:2 (2:1), SC Planitz-RSG Zwickau 16:1 (8:1).

Auswahlfuß: Stadtfuß Leipzig-Polen 10:1 (4:1). Aufstieg zur Gauklasse: Polizei-EG Chemnitz-IgB. Wilsau/Sachsen 14:1 (4:1).

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Rows include WSG Borna, Polizei-EG Chemnitz, IgB. Wilsau/Sachsen, and Teutonia Reichenau.

Weißer DSC Dresden hatte trotz guter Zeichung schwere Mühe gegen die Dresdener Erklässigen, doch aber doch vier Tore durch Schön, Strauch, Rugler und Schäfer...

Im Aufstiegsspiel, mit denen die entscheidenden Rückspiele begonnen wurden, trumpsie Kreismeister Polizei-EG Chemnitz sehr stark auf und vergalt die knappe Niederlage des Vorspiels...

Um 22 Punkte im Turnier

Wieder vier Mannschaften ausgeschieden

Auf noch 23 Mannschaften verringerte sich durch das Ausscheiden von vier Teilnehmern das Feld des laufenden Chemnitzer Kreisturniers...

Auf der Strecke blieben durch ihre Punkteverluste Post-EG Chemnitz, W Armin/Jurth, W Wüstenbrand und RSG Wittweida 2...

In den Nachbartreihen gab es nur kleines Rahmenprogramm mit folgenden Ergebnissen:

Dresden: SC 04 Freital-WSS Dresden 2:5 (2:1). Plauen: Konordia Plauen-1. SB Gera 3:5 (2:2), Bogit. SC Plauen-Spielogg, Falkenstein 3:1 (1:1), Wehrmacht Plauen-WSS Plauen, 5:1 (3:0).

Gruppenpiel: Gebiet Sachsen 133 Zwickau-Gebiet Mitteldeutschland 2:1 (0:0), D3-Gebietsbesten WZ Zwickau 133-Tura Leipzig 107 6:0.

Finnland kämpft an der Seite Deutschlands bis zum Siege

Rundfunkrede des finnischen Ministerpräsidenten

Der finnische Ministerpräsident hielt am Sonntag eine Rundfunkrede, in der er u. a. ausführte: Nach einer Pause von mehr als zwei Jahren muß jetzt unsere Wehrmacht schon die vierte Woche ununterbrochen harte Kämpfe ausfechten...

Als freie Männer und Frauen werden wir für die Gegenwart und die Zukunft unseres Volkes kämpfen, solange unsere Kräfte dazu ausreichen. Die Kraftprobe mit der Sowjetunion ist aus natürlichen Gründen eine ungleiche...

Der Erfolg unseres Kampfes ist ausschließlich mit Hilfe des aus Deutschland kommenden Kriegsmaterials und der übrigen Hilfe möglich. Da wir uns nicht dem Feinde auf Gnade und Ungnade ergeben wollen, haben wir keine andere Wahl, als zu kämpfen...

Antoniades fuhr dann fort: Im Auslande gibt es über unsere Entscheidung verschiedene Meinungen. Wir selbst haben nur einen Leitstern: Finnland und das finnische Volk vor dem drohenden Untergang zu bewahren...

Finnlands sozialdemokratische Reichstagsgruppe gegen eine Regierungskrise

Das finnische Nachrichtenbüro gab eine Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsgruppe zu der am 28. Juni veröffentlichten Verlautbarung über die zwischen Finnland und Deutschland geschlossenen Verhandlungen bezüglich einer Waffenhilfe...

Die Verteidigung Finnlands gegen die drohende Gefahr ist im Augenblick die wichtigste Aufgabe, die alle Volkswirtschaftler unternehmen müssen.

Im Vertrauen auf den Willen der organisierten Arbeiterschaft, auch weiterhin einig auf dem Standpunkt ihrer Grundanschauung zu stehen, werden alle Arbeiter eindringlich aufgefordert, in der gegenwärtigen kritischen Lage sich ruhig zu verhalten...

Die Deklaration der sozialdemokratischen Reichstagsgruppe wird von der gesamten finnischen Presse als ein Dokument der Einigkeit gewürdigt. So schreibt „Luft Suomi“, das finnische Volk habe alles in allem wieder eine Feuertaube zu seiner Einigkeit bekommen...

Neue Eidenlaubträger

Der Führer verlieh am 2. 7. 44 das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 518. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Oberbefehlshaber der VII. Armee, Generaloberst Friedrich Dollmann...

Der Führer verlieh am 26. Juni das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Oberst Graf, Kommandeur einer Berlin-Brandenburgischen Infanteriebrigade, als 517. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh am 26. Juni das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant H. Krause, Kommandeur einer Berlin-Brandenburgischen Infanteriebrigade, als 516. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh am 26. Juni das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst d. R. Werner Kahl, Kommandeur eines Grenadierregiments aus Friedberg (Hessen) als 514. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh am 26. Juni das Eidenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Martin Urein, Kommandeur einer sächsischen Panzerdivision, als 513. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Auch Englands Botschafter zurückgerufen

Die britische Regierung hat ihren Botschafter in Argentinien „zwecks Beratungen“ zurückgerufen, meldet Reuters. Dieser Schritt erfolgte nach der Zurückberufung des amerikanischen Botschafters nach Washington.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Beträchtliche Speisefartoffelverladungen

Die Speisefartoffelverladungen nahmen unter Berücksichtigung der Jahreszeit in der Berichtsmoche noch einen recht beträchtlichen Umfang an. Die Bedarfslage konnten mit weiteren Zufuhren aus den Überseegebieten bedacht werden...



Parteiliche Mitteilungen d. NSDAP

DDM-Werk „Glaube und Schönheit“. Zum Gemeinschaftsabend sollen alle DDM-Werk-Mitglieder am Dienstag, 4. 7. 20 Uhr am Hindenburgplatz zum Wirbelnblättern kommen...

Familienanzeigen

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt Kurt Sebastian und Erika Sebastian geb. Bernhardt Zschopau u. Thalheim den 1. Juli 1944

Am 1. Juli begannen wir unseren gemeinsamen Lebensweg Friedrich Pils Hptwrm. I. e. schw. Flak-Abt. u. Joan Goeda geb. Wange. Weißbach Siegm.-Schönau

Heu zu kaufen gesucht. Wird auch aus Feld oder Garten abgeholt. Angebote unter „D. R. 153“ an das Tageblatt.

Anordnung.

Betr.: Meldung der Bestände an Reis durch Kleinverteilern.

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 (RGBl. I S. 1521) ordne ich folgendes an:

I. Alle Kleinverteilern (Einzel- und Ambulante Händler), die in der 61. Zuteilungsperiode über die Abschnitte 91 der Einheitenbücher der Obst- und Gemüseverteilung Reis zur Verteilung an die Normal- und Großverbraucher an Stelle von Gemüse erhielten...

II. Mit der Meldung ist dem Lieferanten schriftlich zu versichern, daß keine weiteren Bestände an Reis als Ersatz für Gemüse vorhanden sind.

III. Kleinverteilern (Einzel- und Ambulante Händler), die über Restbestände an Reis nicht mehr verfügen, haben dem Lieferanten, von dem sie in der 61. Zuteilungsperiode den Reis erhalten haben, eine Erklärung abzugeben, daß kein Überschuß an Reis nach der durchgeführten Verteilung verblieben ist.

V. Eine Zweitschrift der an den Lieferanten abgegebenen Meldung ist dem zuständigen Ernährungsamt - Abt. B. - einzureichen, das dem Kleinverteilern in der 62. Zuteilungsperiode auf Grund abgelieferter Abschnitte der Verteiler-Kontrollkarte für Obst und Gemüse Bezugscheine ausgestellt hat.

Die Großverteilern (Sortiments-Großverteilern) sind verpflichtet, die eingehenden Meldungen auf ihre Vollständigkeit zu überprüfen. Säumige Kleinverteilern sind zur Meldung zu veranlassen.

Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

Dresden, den 29. Juni 1944 Der Reichsstatthalter in Sachsen - Landesregierung - Landesernährungsamt Abt. A (Landesbauernschaft) gez. Erdmann.

An alleinstehende Frau oder Fräulein möbl. Zimmer zu vermieten. Angebote unter „A. B. 153“ an das Tageblatt erbeten.

Maschinenfabrik i. d. Nähe v. Chtz. sucht für Lohnbüro geeignete Lohnrechner, sowie 1 Arbeitsvorb. erf. kaufm. Angest. m. techn. Kenntnissen zum baldigen Eintritt. Kriegsversichte bevorzugt. Kennwort P 122. Angeb. erb. unt. HZ 23398 an Ala Anz.-Gesellschaft, Chemnitz.

Ehrliche Geschäftsgehilfin für Laden und Kontor sofort gesucht. Curt Gehme An der Kirche 1

Biete 3 Paar guterhaltene Kinder-Lederschuhe und 1 Paar weiße Leinenschuhe, Gr. 23 u. 24. Suche einen guterhaltene Mädchen-Lederranzern. Angebote unter „G. B. 153“ an das Tageblatt erbeten.

Kleingärtnerverein Wildeck E. V. Am Dienstag d. 4. 7. 44 um 19 Uhr Düngemittelverteilung bei Hartwich, Brühl. Gefäße sind mitzubringen. Der Vorstand

Anzeigentexte Bitte deutlich schreiben!

Warnung!

Ich warne hiermit jeden vor unwahren Gerüchten über meine Person. Sonst erfolgt Anzeige.

Frau Pötzsdke Schlösschen/Erzgeb. kaufe Schrank auch halben Kistenstr. oder Komode oder ähnl. in jed. Zust. Und Schreilmaschine ev. auch zu mieten. Zuschriften an das Tageblatt unter H. S. 153.

Biete ein Paar guterhaltene Herrenballdhute (Gr. 40), suche eine guter Leder-Schultasche. Angebote unter G. U. 153 an das Tageblatt.

Tausche Heu gegen Brennholz und suche ein Zickel zu kaufen. Angebote unter „B. R. 153“ an das Tageblatt erbeten.

Wollen Sie etwas verkaufen so veröffentlichen Sie eine kleine Anzeige im Zschopauer Tageblatt